

# Mit vereinten Kräften zurück zur Natur

**Umwelt** Die Gemeinde Kettershäusen und die Stiftung Kultur-Landschaft Günztal rufen ein Projekt ins Leben. Daran können sich Landwirte beteiligen. Doch es gibt auch kritische Stimmen

VON ZITA SCHMID

**Kettershäusen** Es soll ein Projekt mit den Landwirten – nicht gegen die Landwirte sein. Und zudem eines, bei dem es einen stetigen Meinungs- und Erfahrungsaustausch geben soll. Das sagte die Kettershäuser Bürgermeisterin Susanne Schewetzky bei der Infoveranstaltung zum Projekt „Grünland-Förderung Günztal“. Rund 30 Besucher hatten sich dazu im Schützenheim auf Einladung der Gemeinde und der Stiftung Kultur-Landschaft Günztal eingefunden. Besonders angesprochen hatten die Veranstalter dazu die Landwirte, die Flächen im Günztal im Bereich des Kettershäuser Rieds, der Alten Günz sowie entlang des Reute-, Ried- und Tränkegrabens bewirtschaften.

Der Hintergrund: Kettershäusen will zu einer sogenannten „Naturgemeinde“ werden – dieses Ziel war im Rahmen des Dorfentwicklungskonzeptes formuliert worden. Es gelte nun das Vorhaben „mit Projekten zu füllen“, sagte Schewetzky. Wie das funktionieren soll, schilderten Peter Guggenberger-Waibel und Sebastian Hopfenmüller von der Stiftung Kultur-Landschaft. Kommune und Stiftung haben gemeinsam ein Pilotprojekt entwickelt, bei dem die Artenvielfalt gefördert werden soll. Es geht um Flächen an der Günz sowie Areale am Rand des Naturschutzbereichs. Vorgesehen sind unter anderem, heimisches Saatgut für Grünland zu verwenden und hiesiges Fleckvieh weiden zu lassen. Eigentümer, die sich an der Pflege beteiligen und in den Gebieten auf intensive Landwirtschaft verzichten, erhalten eine Vergütung, hieß es.

In der Diskussion äußerten einige Landwirte ihre Skepsis gegenüber dem Vorhaben. Dies begründeten sie mit ihren Erfahrungen aus bisherigen Naturschutzmaßnahmen. So sei beispielsweise der Biber, der vor Jahren wieder angesiedelt wurde, zur Plage geworden. Die Tiere stauten Gräben an, wodurch das Wasser von den Feldern nicht mehr ablaufen könne. Bemängelt wurde zudem die Pflege des Naturschutzgebiets. Dies sei unter anderem durch Sträucher verwildert. Referent Guggenberger-Waibel erklärte, dass beides nicht in die Zuständigkeit der Stiftung falle. Gemeinsam mit den Landwirten und den zuständigen Ämtern wolle er sich der Anliegen aber annehmen.

Außerdem befürchteten einige Anwesende weitere Auflagen durch das Pflegeprojekt. Andere Bedenken gab es gegenüber den Mahdterminen. Auch könne durch weniger starkes Mähen das Wachsen des



Für einen naturnahen Raum an der Günz setzt sich die Initiative Kultur-Landschaft Günztal ein. Gemeinsam mit der Gemeinde Kettershäusen wurde ein Projekt ins Leben gerufen, an dem sich Landwirte beteiligen können. Symbolfoto: Heidi Sanz



Gemeinsam für ein naturnahes Günztal: Bürgermeisterin Susanne Schewetzky und Sebastian Hopfenmüller. Foto: Schmid

giftigen Jakobskreuzkrautes begünstigt werden. Schewetzky betonte, dass die Teilnahme an dem Projekt freiwillig sei und dadurch keine grundsätzlichen Auflagen gemacht würden. Auch ein Ausstieg sei für die Teilnehmer jederzeit möglich. Bei dem Projekt handele es sich um einen Vorschlag, man wolle mit den Betroffenen im Gespräch bleiben.

Was geplant ist: Sebastian Hopfenmüller stellte das Projekt „Grünland-Förderung Günztal“ detailliert vor.

● **Erstes Ziel:** Die Vielfalt der Landschaftsstruktur soll gefördert werden. Dazu müssten Rand- und Spätschnittstreifen von der Breite mindestens eines Mähwerks eingerichtet werden. Dort werde nicht gedüngt. Als Honorar bekommen Teilnehmer 870 Euro pro Hektar. Bei Flächen kleiner als 0,2 Hektar

## Was die Stiftung Kultur-Landschaft Günztal macht

- Die **Günz** ist ein etwa 55 Kilometer langer **Nebenfluss der Donau** im oberschwäbischen Voralpenland. Sie entsteht bei Lauben im Unterallgäu und fließt in Richtung Norden. Sie mündet bei Günzburg in die Donau.
- Die **Stiftung Kultur-Landschaft Günztal** wurde im Jahr 2000 gegründet. Sie hat sich der **Förderung von Naturschutz, Landschaftspflege, Öffentlichkeitsarbeit und Umwelt-**

**bildung** im Wassereinzugsgebiet der Günz verpflichtet.

- **Langfristiges Ziel** dabei ist, die **biologische Vielfalt** in dem Gebiet zu erhalten.

- Die **Gemeinde Kettershäusen**, die mit dem „Kettershäuser Ried“ ein wertvolles Naturschutzgebiet besitzt, hatte **im Jahr 2015** beschlossen, der Stiftung Kultur-Landschaft Günz **beizutreten.** (zisc)

ar sind es 1030 Euro pro Hektar und bei Flächen kleiner als 0,1 Hektar: 1200 Euro.

● **Zweites Ziel:** Der Wuchs von Wiesen soll gefördert werden und das Grünland soll sich selbst aussamen und sich so regenerieren. Erreicht werden könnte das laut Hopfenmüller durch Heuschmitte mit anschließender Bodentrocknung. Die Vergütung: 450 Euro pro Hektar.

● **Drittes Ziel:** Es soll schnell ein artenreiches Grünland entstehen. Dazu müsse heimisches Saatgut verwendet werden, dass von der Stiftung gestellt wird.

● **Viertes Ziel:** Auf den Arealen soll hiesiges Braunvieh weiden. Die Halter bekommen Prämien: für weibliche Tiere 200 Euro, für Kälber 150 Euro. Bei Tieren, die als „Günztal-Weiderind“ vermarktet

werden, liegt der Betrag bei 100 Euro, hieß es.

Insgesamt stehen dem Projekt 10 000 Euro pro Jahr als Budget zur Verfügung. Dieses wird je zur Hälfte von der Gemeinde und der Stiftung bereitgestellt. Die Maßnahmen sollen von 2017 bis 2019 durchgeführt werden. Zwischen Teilnehmern und Bewirtschaftern wird eine Vereinbarung geschlossen, die Flächen werden markiert. Die Auszahlung erfolgt nach Erfolgskontrolle durch den Projektmanager Hopfenmüller. Jeder Grundstückseigentümer, der teilnimmt, erhält zudem einmalig 100 Euro.

📞 **Kontakt:** Infos gibt es bei Sebastian Hopfenmüller, Stiftung Kultur-Landschaft Günztal, Telefon: 08332/790537, E-Mail: [sebastian.hopfenmueller@guenztal.de](mailto:sebastian.hopfenmueller@guenztal.de)